

Geschichten über die Grenze

Annäherung an den Brenner über Bilder und Texte.

OTHMAR KOPP UND KURT LANTHALER

Hundert Jahre, nachdem Südtirol nach dem Frieden von St. Germain in das italienische Staatsgebiet eingegliedert wurde, und 20 Jahre, nachdem der letzte Grenzbalken abmontiert wurde, haben sich der Fotograf Othmar Kopp und der Essayist Kurt Lanthaler zusammengeschlossen. Das Buch „Brenner.o“ ist entstanden – mit vielen Bildern, die Erinnerungen wachrufen, und mit 27 Geschichten von Menschen und ihren Gedanken über die Grenze.

Schönheit ist subjektiv

Kurt Lanthaler: „Ganz schön alt und ehrwürdig. Und überhaupt kann man, nurzu nurzu, es ruhig aussprechen: Eine Schönheit ist er wirklich nicht. Und das hat nichts mit Vergänglichkeit zu tun, wie bei uns Sterblichen. Sondern mit Bestand. Denn eine Schönheit war er nie, und wird er nie sein.“

Der Brenner.“ Lanthaler stellt sich immer wieder die Frage, wie man an eine Grenze herankommt. Die Antwort gibt er in seinem Essay und Othmar Kopp in seinen Fotos.

Othmar Kopp,
geb. 1953, lebt und arbeitet in Innsbruck; Absolvent der Meisterklasse für Fotografie an der Grafischen Wien; Ausstellungen im In- und Ausland; zahlreiche Veröffentlichungen in Büchern und Kunstkatalogen.

Kurt Lanthaler,
geb. 1960 in Bozen, Autor zahlreicher Erzählungen, Theaterstücke, Drehbücher und Kurzgeschichten; Beschäftigung in Kunstprojekten mit dem Brenner und seiner Geschichte.



Am Brenner angekommen.

Othmar Kopp hat jene Orte in Meisterfotografien festgehalten, die vielen Menschen in Nord- und Südtirol ein großes Stück Vertrautheit bedeuten – wie etwa der Bahnhof, ob im Winter oder in der Nacht.

Fotos: Othmar Kopp





Brennermarkt und Cappuccino.

Wöchentlich zog es Hunderte, ja Tausende Menschen Richtung Süden. Der Brennermarkt und dann ein Cappuccino oder auch ein Glas Vernatsch zur Brennerjause, das waren liebevoll gewordene Rituale.

Fotos: Othmar Kopp



Die letzte Ausfahrt

Gerlinde Kopp

In meiner Kindheit war der Brenner für mich das Tor zum Süden, das Tor zur weiten Welt – mit vielen Verheißungen und seltenen Genüssen wie Orangen, türkischem Honig (noch die harte Sorte, die oft in den Zähnen oder am Gaumen weh tat und trotzdem soooo süß und gut war), mit Kränzen aus getrockneten Feigen, Erdnüssen ... und mit Marktständen, wo's allerlei ungewöhnliche Dinge gab; und dann die großen bauchigen Bastflaschen mit Chianti-Wein für die Erwachsenen, der für gute Stimmung sorgte, die Mortadella mit dem wunderbaren Geruch und den herrlichen weichen, weißen Broten. Mmmh, mir läuft noch heute das Wasser im Mund zusammen! Ich glaube, wir waren anfangs mit dem kleinen Familien-Fiat unterwegs. Als Teenager hingegen bedeutete der Brenner modische Neuigkeiten, schöne Schuhe, Taschen – und dann das Ersinnen von komplizierten Taktiken, um mit unseren erworbenen Schätzen durch den Zoll zu kommen, das Herzklopfen vorm Zöllner, der meistens ein Auge zudrückte, und anschließend die Freude über den geglückten „Schmuggel“; damals sind wir schon mit dem VW-Käfer aus der Verwandtschaft oder aus unserem Freundeskreis gereist!

Und noch später, als ich in Mailand lebte, war der Brenner auf dem Weg nach Innsbruck der Moment des Aufatmens, des Bald-angekommen-Seins, eventuell des Urlaubsanfangs, des Abfahrens von der Autobahn, des letzten guten Kaffees ... oder öfter noch nur des Durchfahrens ohne große Beachtung, wenn ich's eilig hatte. Und jetzt ist es nach langer Zeit wieder ein Moment des bewussten Wahrnehmens, des nostalgischen Eintauchens in Erinnerungen,

des Lebens mancher liebgewonnener italienischer Rituale, des Einkaufens von Spezialitäten, von Arzneien und anderem, was ich in Österreich so nicht bekam, und auch ein bisschen Wehmut über die unbenützten Gebäude, die früher große Institutionen (ACI usw.) beherbergt haben. Und doch: auch heute noch kurze Besuche in den neuen Shopping-Zentren und natürlich auch das Einkehren auf eine Merenda mit einem Glas Wein, Mortadella und dem weißen Ölbrot. Ja, und dann der neue Genuss, mit der Bahn zum Brenner zu fahren – vom Bahnhof Rum über Innsbruck zum Brenner, Stumpfgleis/binario tronco!

Ja das ist MEIN Brenner/Brennero!



Brenner.o – Geschichten über die Grenze

Othmar Kopp (Fotos), Tyrolia-Verlag, 2018. Das Porträt des Brenners, auch anlässlich seiner „Entstehung“ als Grenzort vor 100 Jahren, aber gleichzeitig aktuell und am Puls einer bewegten Zeit. Mit einem Essay von Kurt Lanthaler und zahlreichen Beiträgen von Künstlern, Fernfahrern, Eisenbahnern, Ausflüglern, Brenner-Liebhabern und vielen anderen, denen der Brenner auf die eine oder andere Art ans Herz gewachsen ist.